

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 19 (1965)

Heft: 5: Rathäuser und Stadtzentren = Hôtels de ville et centres urbains = Town halls and city centers

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

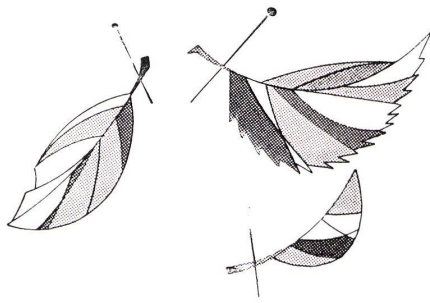
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

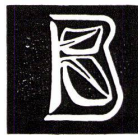
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dekorationen

Parkanlagen
Gärten
Rasen
Steinplatten
Anpflanzungen
Bäume
Sträucher

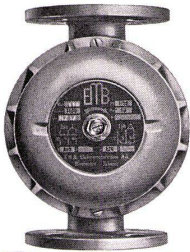
Wir senden Ihnen gerne unseren Katalog



BOCCARD FRÈRES

Baumschulgärtnerei – Gartenarchitekten – Genève – (022) 33 51 15

Eine EMB-Umwälzpumpe — der Punkt auf i jeder Zentralheizungsanlage!



heizung

Durch den Einbau einer EMB-Pumpe wird die Wärme im ganzen Rohrnetz gleichmässig verteilt, die Kapazität der Heizungsanlage voll ausgenützt und Brennstoff gespart, da die Strahlungsverluste an Heizkessel und Vorlaufleitungen vermindert werden.

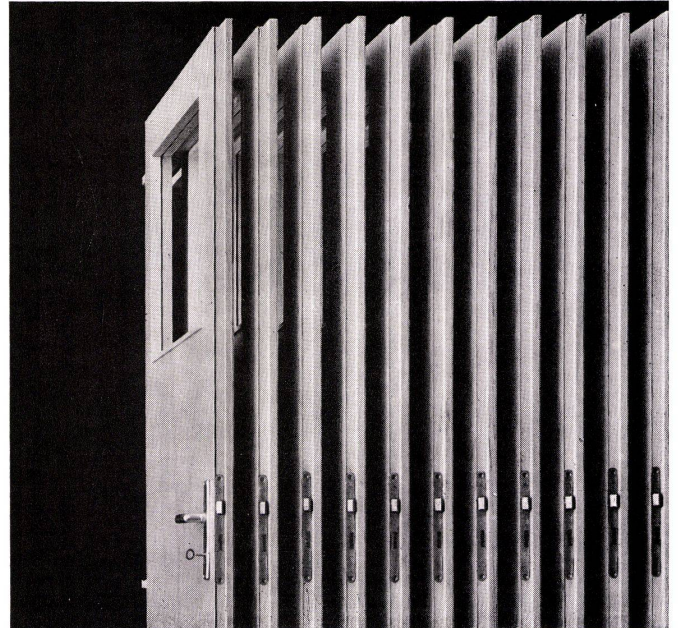
EMB baut Umwälzpumpen für jede Zentralheizungsanlage, ob gross oder klein.

Verlangen Sie bitte die ausführlichen Prospekte.



EMB Elektromotorenbau AG Birsfelden Telefon 061/42 88 88

wahli türen



wahli + cie bern

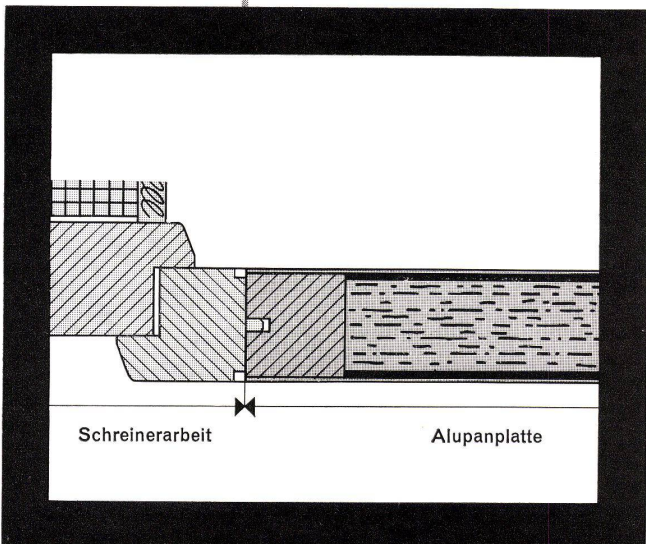
Türenfabrik Scheibenstrasse 22-24
Telefon 031 41 11 55

Alupan Türen sind verwindungs- frei

und eignen sich besonders für abgeschirmte Laubengang- und Wohnungsabschlüsse ALUPAN-Türblätter sind 40 mm dick und bestehen aus einer NOVOPAN-Platte, die mit Kantholz umleimt und beidseitig mit Aluminium bewehrt ist.

- Wohnungsabschlusstüren sind sehr oft Temperaturdifferenzen bis zu 40° C ausgesetzt. ALUPAN-Türen widerstehen diesen grossen Schwankungen und garantieren für gutes Stehvermögen
- ALUPAN-Türblätter werden dem Schreiner als Halbfabrikat — auf Mass geliefert, und von diesem fertig verarbeitet und angeschlagen

Keller + Co AG Klingnau 056 5 11 77



alupan

Gegen Einsendung des nachstehenden Coupons, senden wir Ihnen gerne unser ALUPAN-Merkblatt über die Fertigung und die Preisliste. Für alle möglichen Verarbeitungsprobleme, steht Ihnen ebenfalls der kostenlose Beratungsdienst zur Verfügung.

Coupon

(bitte in verschlossenem Umschlag senden)
Senden Sie mir bitte:
..... Exemplare ALUPAN-Merkblatt über die Fertigung
..... Exemplare ALUPAN-Preisliste
Wir erwarten einen Mitarbeiter Ihres Beratungsdienstes
.....
..... unser Sachbearbeiter heisst:
für eventuelle Rückfragen lautet unsere

Tel. Nr. _____

Datum _____

Name: _____

Adresse: _____

Fielitz entwickelt hat. Dieses Raumgerüst ist jedoch abhängig von den Dimensionen des Mero-Stangensystems. Besser geeignete Dimensionen für den Raumraster wären zum Beispiel 2,8 x 2,8 x 2,8 m. In großen Serien würden dazu passende Wand- und Deckenelemente produziert. Diese sind austauschbar, veränderlich und können von den Bewohnern selbst versetzt werden. Die Benutzung dieser Raumgeste und der Einbau der Elemente wird durch genau festgelegte Spielregeln geordnet. Unter der Anleitung des Architekten kann das Baugeschehen sehr wesentlich jetzt auch von den Bewohnern mitbestimmt werden. Emmerich, Friedmann, Gün-schel, Otto, Trapmann und andere experimentieren in dieser Richtung, sie zeigen schon mögliche Lösungen für serielle Bauen und suchen weiter nach neuen Techniken und Möglichkeiten.

Die heutigen Techniken und Methoden werden aber dadurch behindert, daß sowohl die Dächer als auch die Außenwände unbeweglich bleiben, weil sie Klimagrenzen zwischen Innen- und Außenraum darstellen. Dieses Dilemma hat schon viele Architekten beschäftigt. Denken Sie an die riesigen Dachkonstruktionen von Konrad Wachsmann, unter denen sich mit Hilfe von beweglichen Wänden ein optimal freies Leben entfalten soll. Oder denken Sie an Buckminster Fullers Vorschläge, eine große Kuppel über New York City zu errichten. Darunter sollen in einem Großraumklima die bisherigen Außenwände ad absurdum geführt werden. Sie werden zu Innenwänden erklärt und damit beweglicher. Es ist faszinierend, sich zu denken, daß eine ganze Stadt unter einer großen Kuppel zum Innenraum wird mit all den Vorteilen, die damit verbunden sein können. Innen- und Außenwände werden gleichermaßen flexibel. Die neue Offenheit ermöglicht den Bewohnern neue Kontakte. Man könnte wieder draußen leben, da man in unseren Schlechtwetterzonen nicht mehr ständig durch Wind, Regen, Kälte und Hitze in das Innere der Häuser gejagt würde. Wer zum Beispiel in Italien war, weiß, wie unbeschwert dieses Leben im Freien auf den Plätzen und Boulevards sein kann. Diese Sehnsucht erklärt den ständigen Strom unserer lichtunggrigen Menschen in den Süden.

Alle Kuppellösungen jedoch haben den Nachteil, den die Materialhaut des Daches mit sich bringt. Das Außenklima wird vom Innenklima getrennt, und dadurch können sich Erscheinungen ergeben, wie wir sie oft von schlecht gelüfteten Wohnungen oder Gewächshäusern her kennen. Auch die beste Klimatisierung des Innenraumes ersetzt nicht den direkten Kontakt mit Licht, Luft und Sonne. Aber noch einmal möchte ich es mit aller Deutlichkeit herausstellen, daß das natürliche Klima uns Menschen zumeist unbequem ist. Denken sie daran, wie Sie dauernd vom Klima beschäftigt werden. Mantel, Regenschirm, Sonnenbrille, Sommerkleidung, Winterkleidung, Gespräche über das Wetter gehören zu unserem Alltag. Immer gibt es entweder zu viel oder zu wenig Sonne, zu viel oder zu wenig Regen, zu viel oder zu wenig Wind, nur an ganz wenigen Tagen und Stunden des Jahres ist das natürliche Klima wirklich angenehm. Wir sind uns

andererseits klar darüber, daß ein allzu künstliches Innenraumklima nicht nur unbehaglich, sondern gefährlich werden kann.

Auf der Suche nach technischen Möglichkeiten, Dächer und Außenwände von den Funktionen der Wetterabwehr zu befreien, kamen wir auf den Gedanken, an Stelle von Beton, Holz oder Kunststoffdächern Preßluftdecken zu spannen. Schnell war festzustellen, daß derartige Preßluftdächer technisch außerordentlich schwierig sind und Grenzen haben. Ich brauche nur auf das Problem der Geräusche hinzuweisen. So kam der weitere Gedanke, das Außenklima selbst durch künstliche Eingriffe so zu korrigieren, daß es im bestmöglichen Sinne human wird. Kein geplantes Innenklima unter der Käseglocke also, sondern ein korrigiertes Außenklima durch Wetterbeeinflussung, Infrarotbestrahlung, Aufheizung von Straßendecken und in Ergänzung dazu gezielten Luftströmungen, Wärmegattern usw.

Das künstliche Wettermachen kennen Sie schon aus Berichten, nach denen durch Ausströmen chemischer Dämpfe von Flugzeugen aus Wasserdampf kondensiert und zu Regen wird. Wir haben bereits eine sehr präzise funktionierende weitweite Wetterbeobachtung. Die künstliche Wetterkorrektur im Raum unserer künstlichen Stadtlandschaften wäre vielleicht die technische Möglichkeit, ein gewissermaßen unsichtbares Dach zu schaffen, ein Dach, das den echten Himmel nicht verdunkelt, ein Dach, das keine sterilen Gewächshaus- oder Innenraumklimata im Gefolge hat. Instrumentale Architektur im klimatisierten Großraum! Das Denkmodell für eine Architektur von morgen? Deutet sich damit auch der Planungsauftrag für diejenigen an, denen die Ordnung unseres Lebensraumes zur Aufgabe gestellt ist? Lassen Sie mich noch zu der vielleicht etwas abschreckenden Formel «Klimatisierung» einiges sagen: Zunächst kann als erwiesen gelten, daß bei den Anstrengungen der Menschen, sich den Bedrängnissen der Umwelt zu entziehen, jeweils künstliche Eingriffe in die sie umgebende Natur gemacht wurden. Wir wissen, daß zu Anbeginn unserer Geschichte sich unsere Vorfahren durch den Bau von künstlichen Höhlen von der Abhängigkeit von zufälligen vorhandenen oder nicht vorhandenen natürlichen Höhlen oder anderen Schutzräumen befreiten. Wir können beobachten, wie mit der Entdeckung von neuen, besseren Methoden der Mensch in der Schaffung künstlicher Schutzräume immer souveräner wurde. Ich will nicht die vielen Zwischenstadien, die an unserer Baugeschichte absehbar sind, hier aufführen. Lassen Sie mich aber beispielsweise von einem Schritt in unserer jüngeren Vergangenheit sprechen. Es handelt sich um die künstliche Beleuchtung der Straßen und Plätze in den spätmittelalterlichen Städten bei Nacht. Diese allgemein etwa seit der Renaissance zu beobachtende Praxis bedeutet doch im Zusammenhang mit unseren Überlegungen nicht mehr und nicht weniger, als daß man durch Klimatisierung des Freiraumes für das Auge unabhängig von dem Gang der Sonne werden möchte. Es ist wohl sicher, daß das Lichtmachen – zunächst natürlich im Inneren der